

Albrecht Wagner
Laudatio

aus:

Zur Verleihung der Ehrensensatorwürde der Universität Hamburg an Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang K. H. Panofsky am 6. Juli 2006

Herausgegeben von Hartwig Spitzer

(Hamburger Universitätsreden Neue Folge 12.

Herausgeberin: Die Präsidentin der Universität Hamburg)

S. 19–25

I M P R E S S U M

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-937816-41-8 (Printversion)

ISSN 0438-4822 (Printversion)

Lektorat: Jakob Michelsen, Hamburg
Gestaltung: Benno Kieselstein, Hamburg
Realisierung: Hamburg University Press,
<http://hup.sub.uni-hamburg.de>

Erstellt mit StarOffice/OpenOffice.org

Druck: Uni-HH Print & Mail, Hamburg

© 2007 Hamburg University Press

Rechtsträger: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von
Ossietzky

I N H A L T

- 7 Hartwig Spitzer: Vorwort
- 11 Reden aus Anlass der Ernennung von Wolfgang
K. H. Panofsky zum Ehrenszenator der
Universität Hamburg am 6. Juli 2006
- 13 Jürgen Lüthje: Grußwort
- 19 Albrecht Wagner: Laudatio**
- 27 Hartwig Spitzer: Laudatio
- 35 Wolfgang K. H. Panofsky: Dank
- 39 Wolfgang k. H. Panofsky im Gespräch
- 41 “Immediately after the explosion I fell asleep”
An interview with Wolfgang K. H. Panofsky
- 81 „Unmittelbar nach der Explosion schlief ich ein“
Kurzfassung des Interviews vom 6. Juli 2006
- 89 Anhang
- 91 Beitragende
- 93 Programm
- 95 Ernennungsurkunde
- 97 Bilder vom Besuch Panofskys in Hamburg, 6.–8. Juli 2006

- 101 A brief biography of Wolfgang K. H. Panofsky
- 119 Die Ehrensensatorinnen und -senatoren der Universität
Hamburg
- 121 Gesamtverzeichnis der bisher erschienenen Hamburger
Universitätsreden
- 127 Abbildungsnachweis
- 128 Impressum

A l b r e c h t W a g n e r

L A U D A T I O

Lieber Wolfgang Panofsky, lieber Pief (wie ihn Freunde und Kollegen nennen),

dear Adele,

meine sehr verehrten Damen und Herren,

im September 1984 zeichnete der Fachbereich Physik der Universität Wolfgang Panofsky mit der Ehrenpromotion aus, in Anerkennung seiner herausragenden wissenschaftlichen Leistungen, mit denen er zum Verständnis der Struktur der Materie beigetragen hat, und für seine Verdienste bei der Konzeption und dem Bau neuartiger Beschleuniger, vor allem des Linearbeschleunigers für Elektronen am Stanford Linear Accelerator Center (SLAC). Dieser Beschleuniger erlaubte in seiner über 40-jährigen Geschichte das wiederholte Vordringen in wissenschaftliches Neuland.

Am 1. Juni 2006 hat der Akademische Senat der Universität Hamburg beschlossen, Wolfgang Panofsky die Ehrensena-

würde zu verleihen. Diese selten vergebene Auszeichnung würdigt die beiden großen Elemente von Panofskys Lebenswerk, seine herausragende Rolle als Wissenschaftler und Wissenschaftsmanager, der über 40 Jahre hinweg der Universität Hamburg und dem aus der Uni hervorgegangenen Schwesterinstitut von SLAC in Hamburg, DESY, mit Rat und Tat eng verbunden war, und seine herausragende Rolle als Regierungsberater in Fragen der atomaren Rüstungskontrolle, für die er sich seit 1945 eingesetzt hat.

Um der seltenen Auszeichnung würdig zu entsprechen, haben wir die Laudatio entsprechend diesen beiden Themen aufgeteilt. Hartwig Spitzer wird Panofskys Rolle in der atomaren Rüstungskontrolle würdigen, während ich den Lebensweg, die Wissenschaft und die Verbindung mit Hamburg darstellen werde.

Wolfgang Panofsky wurde 1919 in Berlin geboren, wuchs in Hamburg auf und ging auf das berühmte Gymnasium Johanneum. Er war der Sohn von Erwin Panofsky, dem berühmten Kunsthistoriker der Hamburger Universität, der 1934 in die Emigration gezwungen wurde. Wolfgang Panofsky wurde 1942, mit 23 Jahren, am California Institute of Technology (Caltech) promoviert und im gleichen Jahr bereits zum Direktor des Office of Scientific Research and Development Project am Caltech

ernannt. Von 1943 bis 1945 war er Mitarbeiter am Manhattan Project.

Nach dem Krieg arbeitete er zunächst in Berkeley und ab 1951 an der Stanford University. Von 1961 bis 1984 war er Direktor des Stanford Linear Accelerator Center, dessen berühmten Linearbeschleuniger er baute. Seit 1984 ist er zwar emeritiert, aber mit ungebrochener Schaffenskraft tätig.

Sein wissenschaftliches Interesse reicht von Röntgenstrahlung, Beschleunigern, Kern- und Teilchenphysik bis zur Rüstungskontrolle. Seine bereits erwähnte herausragende Rolle als Wissenschaftler spiegelt sich in neun Ehrendokortiteln und zahlreichen anderen internationalen Ehrungen wider.

Wolfgang Panofsky war Kollege und Freund von Willibald Jentschke, dem Gründer von DESY und Professor an der Universität Hamburg.

Im Weiteren möchte ich die Bedeutung Wolfgang Panofskys für die Entwicklung der Physik in Hamburg und von DESY an vier Beispielen illustrieren:

Im Jahr 1953 berief die Universität Hamburg Willibald Jentschke als Nachfolger von Rudolf Fleischmann, der nach Erlangen berufen worden war. Jentschke leitete damals ein Beschleunigerlabor an der University of Illinois in Urbana.

Jentschke verband seine Rufannahme mit dem Wunsch, in Hamburg das junge Gebiet der Hochenergiephysik aufzubauen. Hierzu wurde ein Beschleuniger benötigt, weshalb Jentschke bei seinem ersten Besuch in Hamburg als Berufungszusage 3 Millionen DM forderte; nicht klar war aber, ob der Beschleuniger ein Synchrotron oder ein Elektronen-Linearbeschleuniger sein sollte. Jentschke holte sich Rat bei seinen Kollegen, wobei ihm Wolfgang Panofsky vor allem riet, 1 Million Dollar (was damals 4 Millionen DM entsprach) zu fordern, um solch eine Anlage erfolgreich bauen zu können. Die anschließenden Verhandlungen sind legendär und führten zu einer noch höheren Summe von 7,5 Millionen DM, die der Hamburger Senat bewilligte, und zur Gründung von DESY.

1962 initiierte Wolfgang Panofsky die Gründung einer eigenen Fakultät für Hochenergiephysik bei SLAC, um die besten Köpfe an das Zentrum zu binden und um eine wissenschaftliche Konkurrenz zu den anderen Beschleunigerlabors aufzubauen. Diesem Beispiel folgte DESY kurz danach ebenfalls durch die Einrichtung von Professorenstellen bei DESY, die für die weitere Entwicklung von DESY von großer Bedeutung waren.

Um 1967 begann man bei DESY über mögliche Optionen für die zukünftige Entwicklung nachzudenken. Dabei war eine Op-

tion, das damals noch unerforschte Konzept eines Speicherrings zu verfolgen. Es gab bei DESY in dieser Frage interne Meinungsverschiedenheiten, weshalb sich Jentschke entschloss, seine internationalen Kollegen um Rat zu fragen. Er erhielt für die Idee, einen Speicherring für Elektronen und Positronen zu bauen, große Unterstützung aus den USA, darunter auch von Wolfgang Panofsky. Am Ende entschied Jentschke selber, indem er jede Stimme mit einem Gewichtungsfaktor versah. Das Ergebnis war, dass der Speicherring DORIS gebaut wurde. Sicher spielte die Stimme Panofskys, mit einem sehr hohen Gewicht versehen, bei dieser Entscheidung eine wesentliche Rolle. Die Grundsteinlegung für DORIS erfolgte 1970, nur einen Monat später bekam SLAC Geld für seinen Speicherring SPEAR.

Das letzte Beispiel stammt aus dem Jahr 1981, als das Experiment Crystal Ball von SLAC zu Messungen bei DESY gebracht werden sollte. Die hochempfindliche Apparatur ließ keinen normalen Transport, zum Beispiel auf dem Seeweg, zu. In dieser Situation nutzte Wolfgang Panofsky seine gute Verbindung zur Armee, die eine Folge seiner Arbeit in der Rüstungskontrolle war. Hierdurch konnte er einen Flug des ganzen Experimentaufbaus mit einem Truppentransporter von Kalifornien nach Frankfurt vermitteln, von wo der Detektor

über Land zu erfolgreichen Messungen nach Hamburg transportiert wurde.

SLAC und DESY waren in allen Jahren wissenschaftlich Konkurrenten, aber die Wissenschaftler beider Labors waren befreundet. Der Stil des Umgangs miteinander wurde wesentlich von Panofsky mitbestimmt. Viele junge Hamburger Wissenschaftler gingen nach ihrer Promotion zur weiteren Ausbildung zu SLAC und haben diese Zeit in ausgezeichneter Erinnerung behalten.

SLAC war in dem wissenschaftlichen Rennen häufig der Gewinner, so bei der Entdeckung des Aufbaus des Protons aus Quarks, der Entdeckung des Tau-Leptons und des Charm-Quarks, DESY konnte dafür das Gluon entdecken und den Gluon-Anteil im Proton messen.

Wolfgang Panofsky hat den zwei Meilen langen Linearbeschleuniger von SLAC als ersten Beschleuniger dieser Art gebaut. Er ist heute noch das wissenschaftliche Rückgrat des Labors. In Hamburg wird in Kürze der nächste Linearbeschleuniger dieser Größe im Rahmen des XFEL-Projekts gebaut. SLAC und DESY sind nicht nur durch die Teilchenphysik bekannt und weltweit führende Vorreiter für den International Linear Collider, sondern sie sind gleichzeitig auch Vorreiter in der For-

schung mit Photonen. Der Bau von Röntgenlasern führt zurzeit an beiden Labors zu einer Verschiebung des Schwerpunkts der Forschung von der Teilchenphysik hin zur Photonenforschung.

Das Fazit dieses Rückblicks ist, dass Wolfgang Panofsky mit Rat und Vorbild die Entwicklung der Physik in Hamburg und von DESY entscheidend mitbestimmt hat. Hierfür sind wir ihm außerordentlich dankbar.

Wolfgang Panofsky hat seinem Lebenslauf ein Zitat von Voltaire vorangestellt, das typisch für ihn ist: „Love truth, but pardon error“ („Liebe die Wahrheit, aber verzeihe Fehler“).

Hartwig Spitzer wird nun Panofskys andere Leistungen und sein Wirken würdigen. Diese könnte man unter ein anderes Motto, ebenfalls von Voltaire, stellen: „It is dangerous to be right in matters on which the established authorities are wrong“ („Es ist gefährlich, in Dingen Recht zu haben, in denen die etablierten Autoritäten irren“).

Diese Gefahr hat Wolfgang Panofsky nie gescheut. Auch hierfür sind wir ihm sehr dankbar.

Lieber Pief, ich gratuliere sehr herzlich zur Verleihung der Ehrensenatorwürde.